

**SCHULSOZIALDIENST SEKUNDARSCHULEN I
BASEL-LANDSCHAFT**

Rechenschaftsbericht 2016/2017

Einleitung

Schulsozialarbeit versteht sich als Teil der Kinder- und Jugendhilfe. Für ihre Aufgabenerfüllung kooperiert die Schulsozialarbeit eng mit der Schule als auch mit weiteren Stellen und Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe, dem Schulpsychologischen Dienst und der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Der Schulsozialdienst Basel-Landschaft setzt die Schulsozialarbeit an den Sekundarschulen um. Das Beratungsangebot der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter wird von Jugendlichen, Eltern, Lehrpersonen und weiteren Personen rege genutzt.

Im vorliegenden Rechenschaftsbericht werden die von den Schulsozialarbeitenden erhobenen Daten zu ihrem Leistungsspektrum abgebildet und kommentiert. Die Zahlen werden im Dreijahresvergleich dargestellt. Es zeigt sich, dass die Leistungen des Schulsozialdienstes kontinuierlich in Anspruch genommen werden. Damit wird ein bedeutender Beitrag zur Unterstützung von Jugendlichen und ihren Familien zur Bewältigung der Lebens- und Entwicklungsthemen, Sorgen und Nöte geleistet.

Folgende Kennzahlen veranschaulichen die Grösse des Teams und dessen Wirkungsbereich in den Schulen.

Dem Team des Schulsozialdienstes standen im Schuljahr 2016/2017 insgesamt 13.7 Vollzeitstellen verteilt auf 25 Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter zur Verfügung. Damit wurde das Angebot des Schulsozialdienstes für 7'899 Schülerinnen und Schüler in 415 Klassen an 20 Schulstandorten abgedeckt und für eine entsprechende Anzahl von Schulleitungen, Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten erreichbar. Auszugsweise und in Zahlen dargestellt bedeutet dies:

8'523	Beratungsgespräche in der Einzelfallhilfe
1'484	Mal wurden Themen zu Gesundheit und Entwicklung besprochen
51.7% zu 48.3%	betrug das Verhältnis der Unterstützung von Mädchen zu Jungen
1'500	Beratungen von Gruppen und Klassen
577	Mal standen dann Themen zu Konflikten und Beziehung im Zentrum
2'070	Kontakte und/oder Anlässe für Vernetzung mit der Schule und schulischen Diensten

1. Der Schulsozialdienst in Zahlen

1.1. Einzelfallhilfe / Beratungen

Schulsozialarbeit bietet Beratung für Schülerinnen und Schüler an. Die Beratungen von Erziehungsberechtigten, Lehrkräften und Schulleitungen beziehen sich immer auf Schülerinnen und Schüler. Alle diese Beratungen werden unter der Rubrik Einzelfallhilfe zusammengefasst. Die folgenden Tabellen geben eine Übersicht, von wem die Beratungen in Anspruch genommen und welche Themen dabei bearbeitet wurden.

Diagramm 1: Anzahl Beratungsgespräche in der Einzelfallhilfe

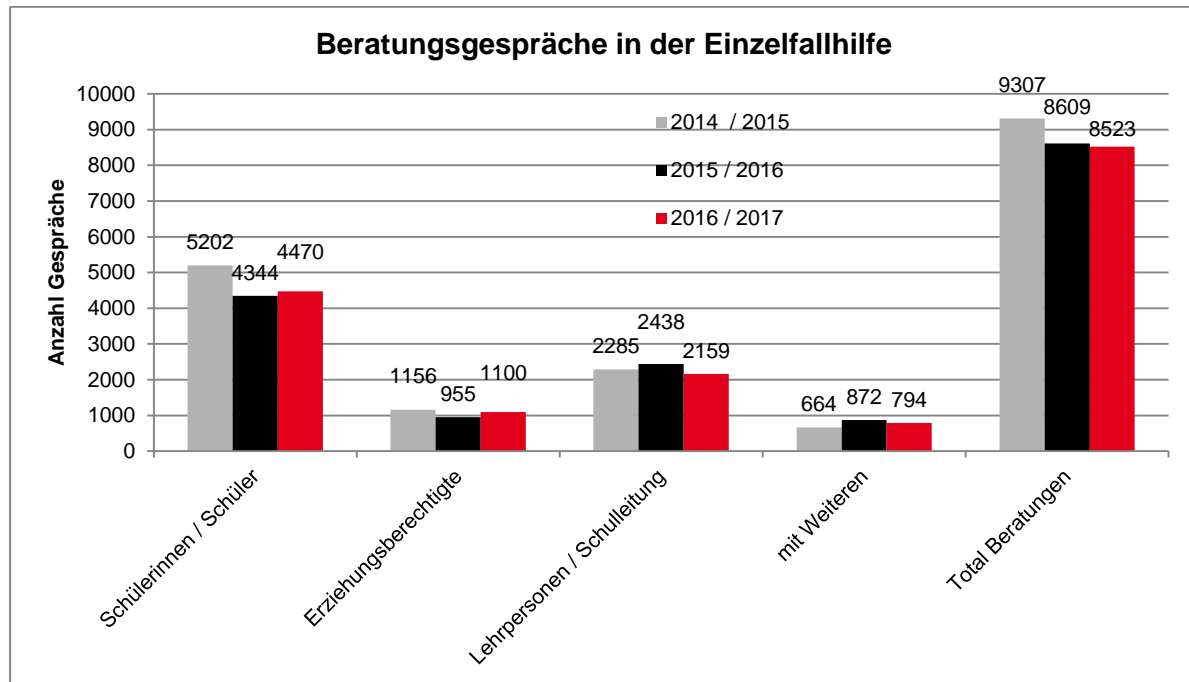


Tabelle 1: Verteilung der Beratungen in der Einzelfallhilfe nach Geschlecht

	14/15	15/16	16/17
Jungen	4'403	4'136	4'115
Mädchen	4'904	4'474	4'409
Total	9'307	8'609	8'523

Diagramm 2: Verteilung der Beratungen in der Einzelfallhilfe nach Geschlecht

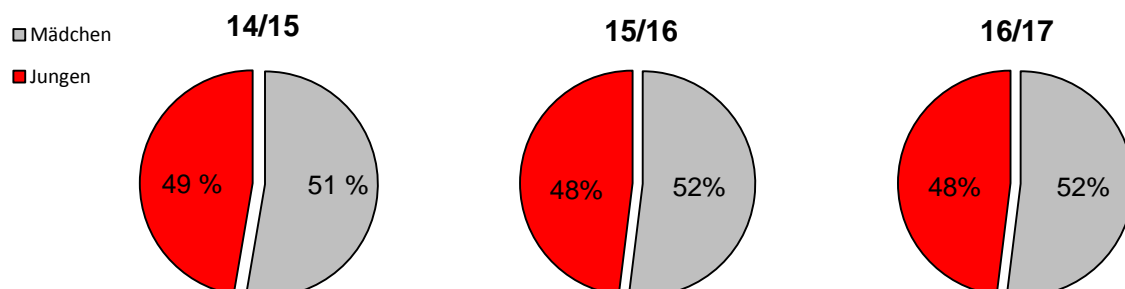
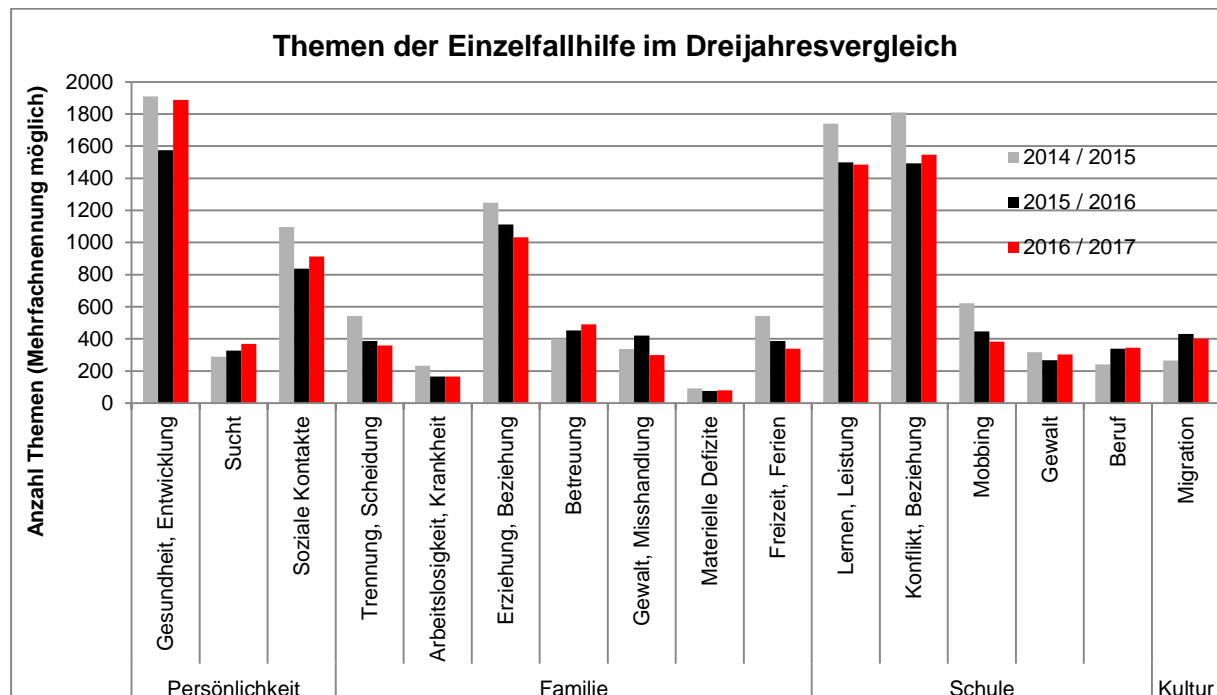


Tabelle 2: Verteilung der Themen der Einzelfallhilfe (Mehrfachnennung möglich)

Bereich	Themen	14/15	15/16	16/17	
Persönlichkeit	Gesundheit/Entwicklung	1'909	1'574	1'888	
	Sucht	289	327	369	
	Soziale Kontakte	1'097	837	914	
Familie	Trennung / Scheidung	543	386	359	
	Arbeitslosigkeit / Krankheit	233	166	166	
	Erziehung / Beziehung	1'247	1'112	1'033	
	Betreuung	400	453	490	
	Gewalt / Misshandlung	338	409	299	
	Materielle Defizite	92	77	81	
	Freizeit / Ferien	543	387	339	
	Schule	Lernen / Leistung	1'740	1'499	1'484
		Konflikte / Beziehungen	1'810	1'492	1'546
Mobbing		622	446	382	
Gewalt		318	268	304	
Beruf		242	399	346	
Kultur		Migration	265	431	400

Diagramm 3: Verteilung der Themen der Einzelfallhilfe (Mehrfachnennung möglich)



Die Verteilung und Auflistung der Themen zeigt, dass vor allem Lebensthemen und Problemlagen der Schülerinnen und Schüler im Zentrum der Beratungen stehen – konkret die persönliche Entwicklung, die Beziehungen in der Familie sowie den Umgang mit dem Lernen und dem Leistungsdruck in der Schule. Die Bearbeitung von Konflikten und Beziehungsthemen betreffen nicht nur Schülerinnen und Schüler untereinander, sondern auch Lehrpersonen. Erzieherische und schulische Fragen beschäftigten mehr noch als die Jugendlichen die Erziehungsberechtigten und Lehrkräfte.

Gleichzeitig fällt im vorliegenden Dreijahresvergleich auf, dass die Einzelfallhilfe im Zusammenhang „mit Weiteren“ (vgl. Diagramm 1), also mit externen Fachstellen wie beispielsweise dem Schulpsychologischen Dienst oder der Kinder- und Jugendpsychiatrie, kontinuierlich angestiegen ist.

1.2. Arbeit mit Gruppen und Klassen

Nebst der Einzelfallarbeit führt die Schulsozialarbeit Beratungen von Gruppen, Interventionen in Schulklassen sowie Präventionsveranstaltungen zu verschiedenen Themen durch. Die Arbeit wird spezifisch auf die unterschiedlichen Aufträge, Themen und Ausgangslagen zugeschnitten. In den vielseitigen Arbeitsformen mit und in Klassen setzten sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit ihrer aktuellen Lebenswelt, mit sich und den andern und dem Lernen für das Leben auseinander. Die Schulsozialarbeit leistet damit einen Beitrag zu einer umfassenden Bildung sowie zur Lösung von Konflikten und Bearbeitung von Problemlagen aus der privaten und schulischen Lebenswelt der beteiligten Jugendlichen.

Tabelle 3: Themen der Gruppenberatungen und Klasseninterventionen (Mehrfachnennung möglich)

Bereich	Themen	14/15	15/16	16/17
Klasse	Lernen	144	169	189
	Konflikte / Beziehungen	678	556	577
	Mobbing	273	140	149
	Gewalt ¹	122	150	347
	Krisenintervention	139	130	131
Prävention	Kommunikation	508	305	361
	Gender	95	56	90
	Sucht	52	20	33
	Andere, Beruf, Kultur, Migration	83	104	173
Besuch	Vorstellung SSA	312	105	258

¹ Der Anstieg beim Thema Gewalt bei der Arbeit mit Klassen ist auf die Thematisierung von häuslicher Gewalt im Zusammenhang mit der Einführung und Verteilung der [Broschüre](#) „Gewalt Zuhause - bleib nicht allein“ zurückzuführen. Der Einsatz der Schulsozialarbeit in Klassen wegen Gewaltvorfällen ist nicht angestiegen, ebenfalls nicht in der Einzelfallhilfe in Diagramm 3 (nachträgliche Hervorhebung und Veröffentlichung im August 2018).

Tabelle 4: Verhältnis der Gruppenberatungen zu den Klasseninterventionen

	14/15	15/16	16/17
Gruppenberatung	1'007	721	660
Klassenintervention	787	581	878
Total	1'794	1'302	1'538

Tabelle 5: Verteilung der Gruppenberatungen / Klasseninterventionen nach Geschlecht

	14/15	15/16	16/17
Gruppen geschlechtergemischt	327	193	182
mit Mädchen	386	308	261
mit Jungen	294	206	182
Total	1'007	707	660

Diagramm 4: Verteilung der Gruppenberatungen / Klasseninterventionen nach Geschlecht

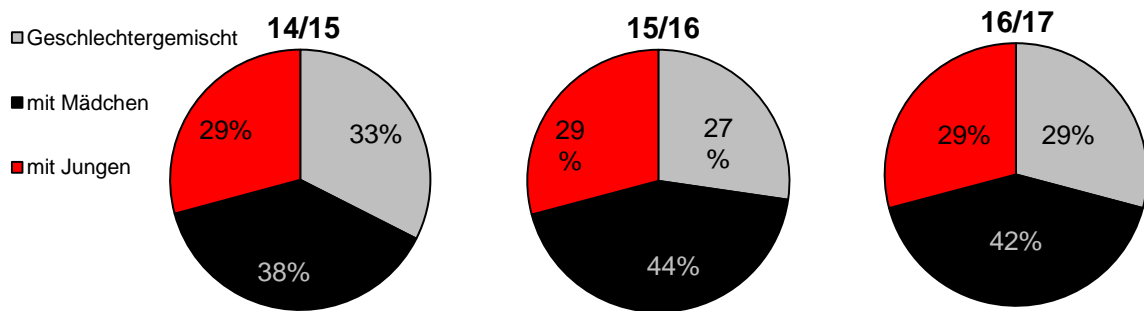
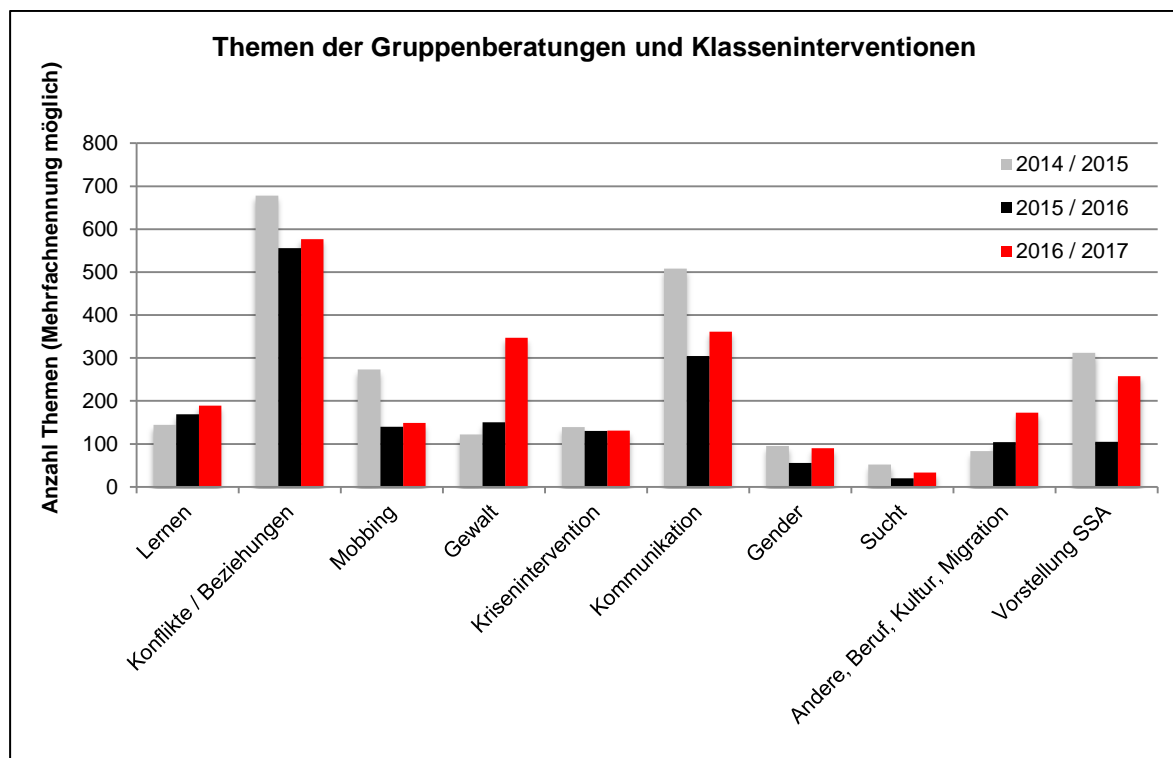


Diagramm 5: Themen der Gruppenberatungen und Klasseninterventionen (Mehrfachnennung möglich)

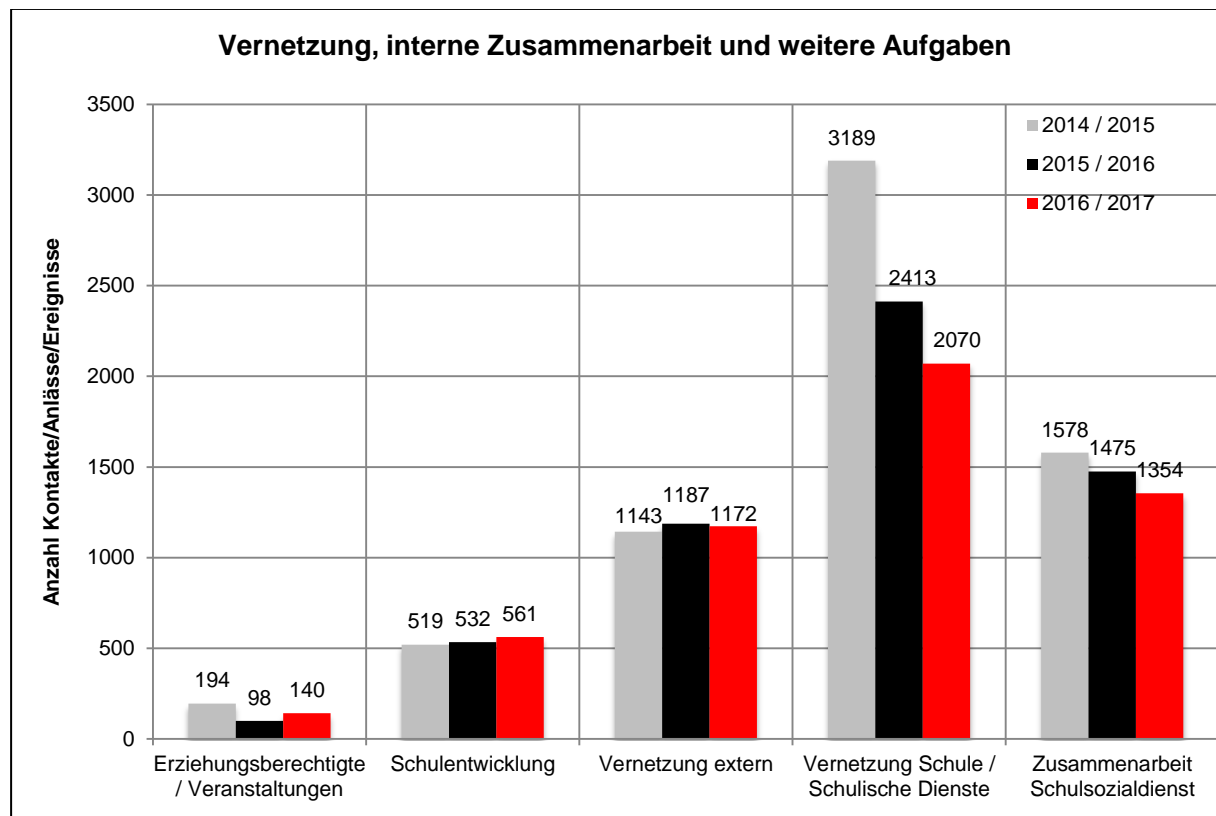


Im Dreijahresvergleich der Arbeit mit Klassen und Gruppen ist ersichtlich, dass im Schuljahr 2016/2017 die Anzahl Klasseninterventionen über denen der Vergleichsjahre stehen (vgl. Tabelle 4). Dies lässt sich zum einen dadurch erklären, dass die Schulsozialarbeitenden vermehrt von Lehrkräften für die Arbeit in und mit ihren Klassen für ein gutes soziales Miteinander angefragt wurden. Zum anderen haben die Schulsozialarbeitenden das im Vorjahr begonnene Projekt in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kindes- und Jugendschutz zum Thema häusliche Gewalt sowie Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen weitergeführt.

1.3. Vernetzung, interne Zusammenarbeit und weitere Aufgaben

Die Kooperation und die Vernetzung mit der Schule und den weiteren schulischen Diensten gehört zu den wichtigen Aufgaben der Schulsozialarbeit, um den Menschen am Schulstandort bestmögliche Hilfe und Unterstützung gewährleisten zu können. Die interne Organisation des Gesamtdienstes sowie die Vernetzung mit externen Fachstellen stellt eine weitere Grundlage für einen wirkungsvollen Schulsozialdienst dar.

Diagramm 6: Weitere Aufgaben des Schulsozialdienstes (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)



In den folgenden Tabellen und Diagrammen sind die einzelnen Vernetzungsanlässe weiter aufgeschlüsselt und im Detail dargestellt.

Die Schulsozialarbeitenden stehen immer wieder vom Einzelfall unabhängig im Kontakt mit Erziehungsberechtigten wie beispielsweise bei thematischen Veranstaltungen in der Schule. Damit leisten sie einen Beitrag zur Intensivierung der Kontakte zwischen Schule und Erziehungsberechtigten und konnten diese bei Bedarf zu Fragen der Erziehung beraten und unterstützen.

Tabelle 6: Vernetzung und Kontakte mit Erziehungsberechtigten (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)

	14/15	15/16	16/17
Vorstellung SSA an Veranstaltung	92	28	84
Fachbezogene Veranstaltungen	48	25	21
Fallunabhängige Beratungen/Informationen	54	45	35

Die Schulsozialarbeitenden ergänzen mit ihrem Wissen und ihren spezifischen Kompetenzen die Arbeit der Schule und erweitern das Themenspektrum für ein ganzheitliches und umfassendes Bildungsangebot. Zudem bringen Schulsozialarbeitende ihr Fachwissen und ihre Erfahrung zu Lebenssituationen der Jugendlichen in Fragen der Früherkennung, Prävention und Schulentwicklung ein.

Tabelle 7: Beiträge zur Schulentwicklung (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)

	14/15	15/16	16/17
Konferenzen, Konvente, SchiWe	215	191	194
Arbeitsgruppen	102	106	90
Steuergruppe Gesundheitsförderung	69	61	44
Referate, Mitarbeit Projekte	233	174	133

Tabelle 8: Vernetzung mit externen Stellen (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)

	14/15	15/16	16/17
Schulsozialarbeit Primarstufe	k.A.	k.A.	158
KESB	105	118	97
Jugendadvokatschaft	36	56	47
Jugendhaus / kommunale Jugendarbeit	167	150	138
Kinder- und Jugendpsychiatrie	85	91	92
Jugenddienst der Polizei	144	142	151
Soziale Dienste	132	133	159
Sozialpädagogische Familienbegleitung	64	70	41
Fachstelle Kindes- und Jugendschutz	37	46	23
Andere	373	381	266

Diagramm 7: Verteilung der Vernetzung mit externen Stellen

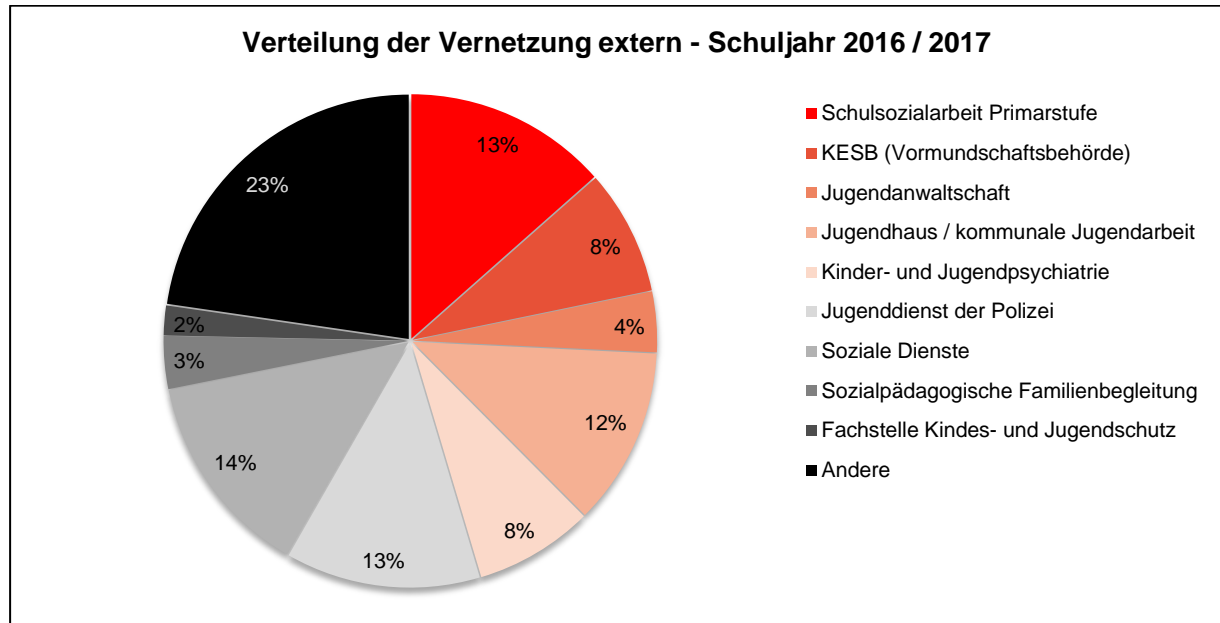


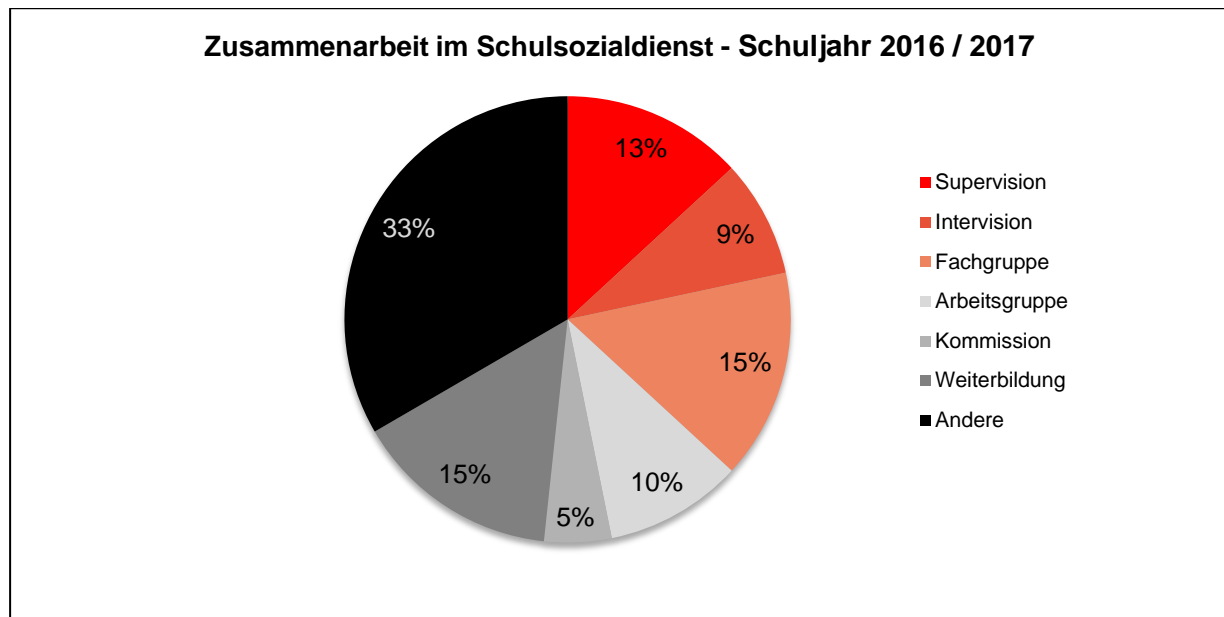
Tabelle 9: Vernetzung Schule, schulische Dienste (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)

	14/15	15/16	16/17
Schulpsychologischer Dienst	135	136	130
Schulleitung	943	730	665
Weitere	322	301	244
Lehrpersonen	1'514	1'057	900
Heilpädagogisches Fachpersonal	207	113	83
Berufs-Weg-Bereitung	68	76	48

Tabelle 10: Zusammenarbeit im Schulsozialdienst: Dienstorganisation, Qualitätssicherung und -entwicklung (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)

	14/15	15/16	16/17
Supervision	198	156	178
Intervision	112	129	115
Fachgruppe	152	204	206
Arbeitsgruppe	132	219	135
Kommission	47	55	66
Weiterbildung	88	137	202
Andere	849	574	452

Diagramm 8: Zusammenarbeit im Schulsozialdienst: Dienstorganisation, Qualitätssicherung und -entwicklung (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)



2. Anmerkungen zum Schuljahr 2016/2017

Auch im zweiten Jahr nach der **Umstellung auf HarmoS** und der damit verbundenen Reduktion der Anzahl Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrpersonen wurden die Angebote des Schulsozialdienstes kontinuierlich beansprucht. In der **Einzelfallhilfe** sind die Anzahl Beratungen mit Schülerinnen und Schüler nur leicht gestiegen. Stärker zugenommen haben die Beratungen mit Erziehungsberechtigten und insbesondere mit weiteren Personen und Stellen beispielsweise mit dem schulpсихologischen Dienst oder der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Am meisten zugenommen haben Beratungen und Gespräche mit weiteren Personen und Stellen. Das lässt sich dadurch erklären, dass einerseits die Kooperation und Vernetzung mit den entsprechenden Stellen in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen haben. Andererseits lässt sich auch eine Steigerung der Komplexität der Problemlagen und Beratungsthemen erahnen, welche zunehmend das Triagieren von Hilfeleistungen zu weiteren Hilfsangeboten durch die Schulsozialarbeitenden erfordert. Im Total sind die Anzahl Beratungen in der Einzelfallhilfe im Direktvergleich mit dem vorherigen Schuljahr beinahe gleichgeblieben: 8'609 im Schuljahr 2015/2016 zu 8'524 im Schuljahr 2016/2017 (Diagramm 1).

Die Verteilung über die Beratungsthemen und die Aufteilung nach dem Geschlecht der Schülerinnen und Schüler, welche die Schulsozialarbeit aufsuchten, blieb im Dreijahresvergleich im Grunde unverändert.

Der Trend im Kontext der **Gruppenberatungen / Klasseninterventionen** scheint konstant zu sein, was die Themen sowie der Geschlechterverteilung betrifft. Gruppenberatungen werden spezifisch eher von Mädchen beansprucht oder benötigt. Oder aber die Jungen bevorzugen mehr die Diskretion eines Einzelgesprächs.

Wie im Kapitel 1.2 erwähnt, stand das Schuljahr 2016/2017 im Zeichen der Arbeit mit ganzen Klassen, was mit dem Anstieg der Klassenberatungen gegenüber dem Vorjahr deutlich wird (Tabelle 4). Dieser Anstieg stand im Zusammenhang mit der Einführung der **Broschüre „Gewalt zu Hause – Bleib nicht allein“**. Das Projekt wurde in Kooperation mit der Fachstelle Kindes- und Jugendschutz sowie mit den Schulen lanciert, um möglichst viele Jugendliche und deren Familien zu erreichen. Die Schulsozialarbeitenden haben die Broschüre im Rahmen einer Verteilaktion in allen Schulklassen eingeführt. Im Zentrum standen der Austausch und die Auseinandersetzung mit dem Thema und die Besprechung der in der Broschüre enthaltenen wichtige Informationen und Hinweise zu weiteren Hilfsangeboten. Auf diese Weise konnte eine hohe Sensibilisierung zu diesem wichtigen Thema bei den Jugendlichen, den Lehrpersonen und den Eltern erreicht werden. Die Schulsozialarbeit ergänzte damit einen wichtigen Mosaikstein in der Präventionsarbeit zum Thema häusliche Gewalt und Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen. Einzelne Schulsozialarbeitende mussten aufgrund des Mehraufwandes das Projekt bis ins Schuljahr 2017/2018 ausweiten. Eine Auswertung der Einführung der Broschüre steht noch bevor.

Von dem Projekt abgesehen zeichnen sich im Dreijahresvergleich im Kontext der Gruppenberatungen und Klasseninterventionen die Themen „Konflikte/Beziehungen“ und „Kommunikation“ konstant als Hauptthemen ab (Tabelle 3). Soziale Themen, wie der Umgang miteinander, das Klassenklima, Konflikte lösen oder Streiten und Versöhnen sind die Herausforderungen, die es an jeder Schule und in jeder Jugendzeit zu bearbeiten und zu bewältigen gilt. Schulsozialdienst leistet somit einen wichtigen Beitrag für das soziale Lernen und das friedliche Miteinander in der Schule.

Die Aufgaben im Bereich der **Qualitätssicherung und -entwicklung** wird vom Schulsozialdienst als steter Prozess verstanden. Die dazu bestimmten und bestehenden Gefässe wie Fachgruppensitzungen, Supervision, Intervision sowie interne und externe Weiterbildungsveranstaltungen wurden in hohem Mass genutzt.

Ein weiterer Beitrag zur Qualitätsentwicklung und Wirksamkeit des Schulsozialdienstes wird von der Umsetzung des [Standard Kooperation für die Sekundarstufe I](#) erwartet. Das Ziel der Umsetzung wird auf das nächste Schuljahr ausgeweitet, da an einigen Schulstandorten der Standard noch nicht umgesetzt ist.

Ergänzend zu der beschriebenen Arbeit an der Qualität haben die Schulsozialarbeitenden mit einer Selbstevaluation begonnen. In deren Rahmen wurden Fragebögen an Schülerinnen, Schüler, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte zur Rückmeldung verteilt, welche den Dienst in Anspruch genommen haben. Die Selbstevaluation wird im Schuljahr 2017/2018 weitergeführt und ausgewertet.